

Mandantenkonto zu jeder Akte gewährleistet. Das Programm selbst enthält zwar einen Kontenplan, dieser kann jedoch den jeweiligen Wünschen und Notwendigkeiten der einzelnen Praxis angepaßt, ja sogar der Kontenplan der bisherigen Buchhaltung vollständig übernommen werden. Unmittelbar nach Monatsende besteht überdies die Möglichkeit der Erstellung betriebswirtschaftlicher Auswertungen. Auch in diesem Bereich ist JUPITER bereits mit verschiedenen Statistiken bestückt, wie Summen- und Saldenliste, Monatsbilanz oder Monatsabschluß, Kosten und Erlöse; die Erstellung weiterer Übersichten sind mit dem System möglich und können selbst vorgenommen werden. Alle Programmbereiche sind verknüpft durch das INFORMATIONSSYSTEM. Dieser Programmteil ermöglicht an jeder beliebigen Stelle des Programms einen Zugriff auf sämtliche im System gespeicherten Daten. Eine Möglichkeit, deren Nutzen man erst bei der täglichen Arbeit mit dem System so recht schätzen lernt. Der Anruf eines Mandanten mit der Frage nach dem Stand der Angelegenheit — etwa einem Geldeingang der Gegenseite — kann sofort ohne Beiziehung der Akte, ohne Abbruch der zur Zeit durchgeführten Arbeit durch Druck der entsprechenden Funktionstaste und Zugriff auf den gewünschten Datenbereich beantwortet werden. Nach Beendigung der Abfrage kann die unterbrochene Arbeit ohne Verzögerung fortgesetzt werden.

Die Beschreibung des Programms JUPITER in solch komprimierter Form muß lückenhaft sein — gleichwohl dürfte das Vorstehende einen Einblick in die

Möglichkeiten bieten, die durch das Programm eröffnet werden. Abschließend ist noch anzumerken, daß sich das gesamte Programm durch eine hohe Anwenderfreundlichkeit auszeichnet. Das bedeutet, daß auch derjenige, der sich in der Vergangenheit nie mit Computerprogrammen beschäftigt hat, sehr leicht Zugang findet und in der Lage ist, mit dem Programm zu arbeiten. Unterstützt wird dies durch die in das Programm eingebauten Hilfestellungen, die es ermöglichen Probleme bei der Nutzung ohne das zeitaufwendige Wälzen von dicken Handbüchern zu lösen. Vor jeder Eingabe können die an dieser Stelle möglichen Eingaben durch Betätigen der ?-Taste auf dem Bildschirm eingeblendet werden. An den Stellen, an denen die Eingabe von Schlüsselzahlen erforderlich ist, können die gegebenen Möglichkeiten auf Knopfdruck auf dem Bildschirm angezeigt werden.

Eine Gesamtbewertung von JUPITER aus der Sicht des Anwenders muß daher zu dem Ergebnis führen, daß es sich um ein bis in Details durchdachtes, leicht erfaßbares und anwenderfreundliches Programm handelt, mit dessen Hilfe bereits nach kurzer und intensiver Einarbeitungszeit eine nicht unerhebliche Arbeitsentlastung jedes einzelnen Mitarbeiters auch in einer kleineren Anwaltspraxis zu erreichen ist. Aufgrund der in unserer Praxis gemachten Erfahrungen können wir Kolleginnen und Kollegen, die ebenfalls den Einstieg in die Computernutzung wagen wollen, nur empfehlen, ihre Entscheidung für das eine oder andere System nicht zu treffen, ohne zuvor JUPITER einer näheren Betrachtung unterzogen zu haben.

EDV-Terminologie (Folge 9)

Abfrage (natürlichsprachige)

Bisherige Datenbanken (→ Datenbank) arbeiten meist mit vordefinierten Abfragesprachen (→ SQL). Dies bedeutet, daß der Benutzer für die Suche in der Datenbank festgelegte Ausdrücke nach einer vorgegebenen → Syntax zu verwenden hat. Die darin liegende Einschränkung soll durch Programme überwunden werden, die Fragesätze in natürlicher Sprache entgegennehmen und (für den Benutzer unmerklich) in eine Anfrage an die Datenbank in der von dieser erwarteten Form umsetzen. Programme dieser Art müssen über einen → Parser verfügen; der die umgangssprachlich formulierten Anfragen grammatisch analysiert, und auf ein Lexikon zugreifen, das Bedeutungsgleichungen enthält. Die unter dem Einfluß der KI-Forschung (→ Künstliche Intelligenz) in Gang gekommene Entwicklung in Richtung auf ein „maschinelles Verstehen“ der natürlichen Sprache, die auch im Falle von automatischen Übersetzungen (→ Übersetzung, computerge-

stützte) von Bedeutung ist, hat bereits zu Prototypen geführt, die in Teilbereichen flexiblere Anfragen als die fixierten Abfragesprachen erlauben. Dies kann z.T. auch schon an im Mikrocomputerbereich verfügbaren Produkten wie dem Datenbankprogramm „Q&A“ (Questions and Answers) oder der mit Turbo-Prolog gelieferten Datenbank zur amerikanischen Geographie tendenziell verfolgt werden, ohne daß hier allerdings schon von einer wirklich freien Abfragesprache die Rede sein könnte.

(Bei der Bewertung eines Programms durch das LG München I in dem in diesem Heft abgedruckten Urteil vom 16.9.86 ist die Frage der Behandlung natürlicher Sprache von Bedeutung.)

Datei-Attribut

→ Attribut